

wurde am IX. p. Tr. in der Krypta des hiesigen Gotteshauses feierlich beigesetzt. Die „Stand- und Trauerrede“ hielt ihm sein befreundeter Amtsnachbar Pastor Körner von Bockau, der rühmlichst bekannte Verfasser der Bockauer Chronik. Von Körners eigener Hand wurde dem Freunde im hiesigen Kirchenbuch folgende Grabchrift gewidmet;

Grabchrift

Zu einem schuldigen und guten Angedenken dem seligen Herrn Pastori und treuen Nachbar gestellet von George Körnern, Pastor Bockau.

Hier ruht ein Gottes-Mann, mein Leber bleib hier stehen,
Merk unsern Merkel an, dann magst du fürder gehen.

Ein Mann von deutscher Treu, von alter Redlichkeit,
Dem wenig andre gleich bei dieser letzten Zeit.

Gott hatte diesen Knecht zum Priesterstand erkoren,
Jedennoch war er nicht aus Levi Stamm geboren.

Von früher Jugend an liebt er der Weisen Lehr
Und gab der Lehrer Stimm ein williges Gehör.

Reiz, Jena, Pleiß-Athen, in drei berufenen Orten
Ist er zum Dienst des Herrn wohl zubereitet worden.

Nach vielem Schweiß u. Fleiß führt ihn des Höchsten Hand
Aus fremder Grenz hierher zum Dienst dem Vaterland.

Was Lauter sonst mit Müß und sparsam konnte haben
An Wort und Sakrament, des Höchsten beste Gaben,

Das fand nun Jedermann, als Gott durch hohe Hand
Zum Nuß der Kirch und Schul den eignen Pfarrer fand.

Der lehrte Christi Wort, recht gläuben, christlich leben,
Der Lehre Lauterkeit wollt er kein Wort vergeben.

Der Schrift und Luthers Lehr war er der beste Freund,
Gingegen fremder Wort und Calvinisten Feind.

Mein Leber, und auch du mein Lauter, sei beschieden,
Leb wohl, stirb sanft und folg dem Lehrer nach in Frieden.

Wenn Gott des Grabes Gruft samt aller Welt zerbricht,
So steh mit mir beglückt vor Gottes Angesicht.

S. D. G.

Nach Merkels Tode wurde das hiesige Pfarramt sechs Monate lang von den Geistlichen der Nachbarschaft vertretungsweise verwaltet. Anfangs 1755 hielt als zweiter Pfarrer von Lauter M. Johann Gottfried Bauer in der Gemeinde seinen Einzug. Bauer war geboren am 7. März 1721 zu Belgern an der Elbe, woselbst sein Vater Bürger und Schuhmachermeister war. Seinen ersten Unterricht genoß er in seiner Heimat, bezog dann das Gymnasium zu Torgau und später die Universität Wittenberg. „Auf dieser Akademie waren seine hohen Förderer der Herr Generalsuperintendent D. Hofmann und der Herr General und Stadtkommandant Bose. Von hier aus wurde er dem Herrn Appellations-Oberkonsistorialrat Heydenreich in Dresden bestens empfohlen, in dessen vornehmem Hause er viel Gnade fünf Jahre lang genossen.

Nachdem er daselbst ein würdiges Mitglied des Frauen-Collegii und Consortii theologici gewesen, und in demselben zum Dienst des Herrn geschickt gemacht worden, gelangte er im Jahre 1752 zu dem ansehnlichen Diafonat in Eibenstock, wo er am III. p. Tr. die Probe und am VI. p. Tr. seine Anzugspredigt ablegte.“ Bereits am 12. August 1754 wurde er vom Oberkonsistorium ohne sein Vorwissen zum Pfarrer von Lauter designiert und hielt hier selbst am Hohenneujahrstag 1755 in Gegenwart des Superintendenten von Zwicau D. Siegf. Beck und des Vicekreisamtmanns von Schwarzenberg Joh. Georg Spizner seine Antrittspredigt. Er war „ein beredter Kanzelredner, ein gewandter und beliebter Mann“. Das hiesige Pfarramt verwaltete er 26 Jahre lang. Ohne je verheiratet gewesen zu sein, starb er zu Lauter am 31. Oktober 1781 in einem Alter von 60 Jahren.

Ihm folgte als dritter Pfarrer ein Lauterer Ortskind: M. Johann Friedrich Hänel, geboren zu Lauter am 12. September 1749. Er war das fünfte Kind des Christian August Hänel, begüterten Kauf- und Handelsherrn, und seiner Ehefrau Anna Marie geb. Wunnerlich aus Hof. Nachdem er die Schneeberger Lateinschule besucht, kam er 1764 auf die Schule des Waisenhauses zu Halle und bezog im Jahre 1768 die Universität Leipzig. Nach überstandenen Examen ging er 1772 als Hauslehrer nach Dresden und begleitete als Hofmeister einen adeligen Jüngling in den Jahren 1780 und 1781 auf die Universität Altdorf bei Nürnberg. Von hier aus hielt er um die Substitution bei dem Pfarrer seiner Heimat an und erhielt dieselbe am Tage vor des Pfarrers Tode. Seine nunmehrige Bitte um Übertragung der Pfarrstelle wurde ihm vom Konsistorio erfüllt; bereits im Januar 1782 wurde er als ständiger Pfarrer seines Heimatsortes eingewiesen. Hänel wird gerühmt als „ein gebildeter Mann und als ein tüchtiger Geistlicher“. Zu seinem Vergnügen gehörte Baum- und Bienenzucht. Das Pfarreinkommen verbesserte er durch die Kultivierung des Pfarr-Raums, den er teilweise zum Feldbau benutzte. Er lebte in Lauter unter angenehmen Verhältnissen inmitten eines größeren Verwandtschaftskreises, der ihm eine eigene Familie ersetzte. Unverheiratet starb er zu Lauter am 7. September 1818 nach 37 Jahre langer Amtierung. Für hiesige Arme hat er ein Legat von 100 Thlr. hinterlassen.